

Fine Wine Index: Erster Knick nach 17-monatigem Aufstieg

Im April hat der Liv-ex Fine Wine 100 Index 0,5 Prozent unter dem Vormonat abgeschlossen. Das ist der erste Rückgang, nachdem es 17 Monate ununterbrochen aufwärts gegangen war. Die grössten Preissteigerungen im vergangenen Jahr zeigt eine Top-10-Liste. Spitzenreiter: Château Pape-Clément 2009 mit einem stolzen Plus von 94,1 Prozent.

Text: Hanspeter Eggenberger

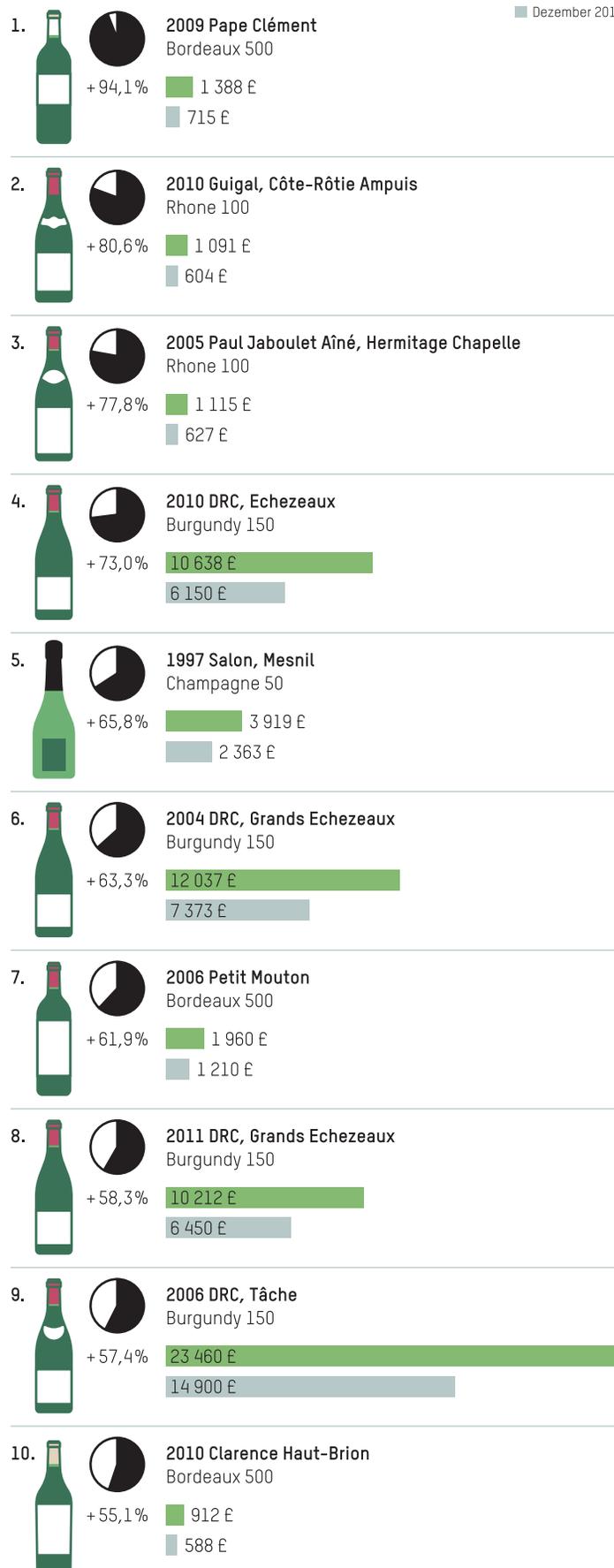
Die 17 Monate, in welchen der Fine Wine 100 Index von Liv-Ex stetig gestiegen ist, markieren die längste Aufwärtsperiode ohne Unterbruch. Der Index wurde im Juli 2004 eingeführt, dieser Monat wurde mit 100 Punkten bewertet. Es wurden dann aber auch die Daten der Vorjahre berechnet, so dass der Index die Preisentwicklung seit Juli 2001 abbildet. Im Prinzip funktioniert dieser Weinindex gleich wie Aktienindexe, zum Beispiel der Swiss Market Index (SMI). Statt Aktienkurse werden die Preise von 100 der gefragtesten Topweine, für die es einen bedeutenden Sekundärmarkt gibt, erfasst und damit werden die Preisbewegungen dargestellt. Der Liv-ex 100 ist im Lauf der Jahre zur Benchmark der Branche geworden. Die 1999 gegründete Liv-ex – das Kürzel steht für London International Vintners Exchange – ist eine elektronische Börse für Spitzenweine. Sie stellt Weinhändlern, Börsenhändlern und Brokern einen Marktplatz und eine elektronische Handelsplattform zur Verfügung, auf der sie, wie Wertpapierhändler, schnell und einfach mit Weinen handeln können. Aus den Handelsdaten stellt Liv-ex laufend verschiedenste Informationen und mehrere Indexe zusammen, die Interessenten gegen eine Abonnementgebühr zugänglich gemacht werden (www.liv-ex.com). Den Höchststand hatte der Liv-ex Fine Wine 100 im Juni 2011 mit

384,96 Punkten erreicht. Dann ging er stetig runter bis auf 257,55 Punkte im November 2012. Nach einem kurzzeitigen Aufwärtstrend, der im März 2013 bei 279,90 Punkten endete, ging es weiter abwärts. Erst im Sommer 2014 wurde der Abwärtstrend – nach dem Tiefststand von 234,01 Punkten im Juli – gestoppt, und bis Ende 2015 dümpelte der Index mit kleinen Schwankungen in beide Richtungen dahin. Ab November 2015 begann dann bei 236,71 Punkten der 17-monatige Aufstieg auf 304,30 Punkte im März dieses Jahres. «Wir haben einen interessanten Punkt im Zyklus erreicht», kommentiert Liv-ex-Direktor Justin Gibbs den Knick vom April. «Nach einer anhaltenden Periode der Erholung von Ende 2015, die durch den Rückgang des britischen Pfunds gegenüber dem Dollar und dem Euro getrieben wurde, sieht sich der Markt mit einem gewissen Widerstand konfrontiert.» Interessant sei, dass der Preisrückgang just vor dem En-primeur-Release des Bordeaux-Jahrgangs 2016, der sowohl Qualität wie Quantität bietet, eingetreten sei. «Es gibt da interessante Parallelen zur Lancierung des 2010ers – sowohl hinsichtlich der Qualität des Jahrgangs als auch des Zustands des Marktes, in den er verkauft wird. Genau wie bei jener Subskription wird die richtige Preisfestsetzung entscheidend sein für die zukünftige Richtung des breiteren Marktes.»

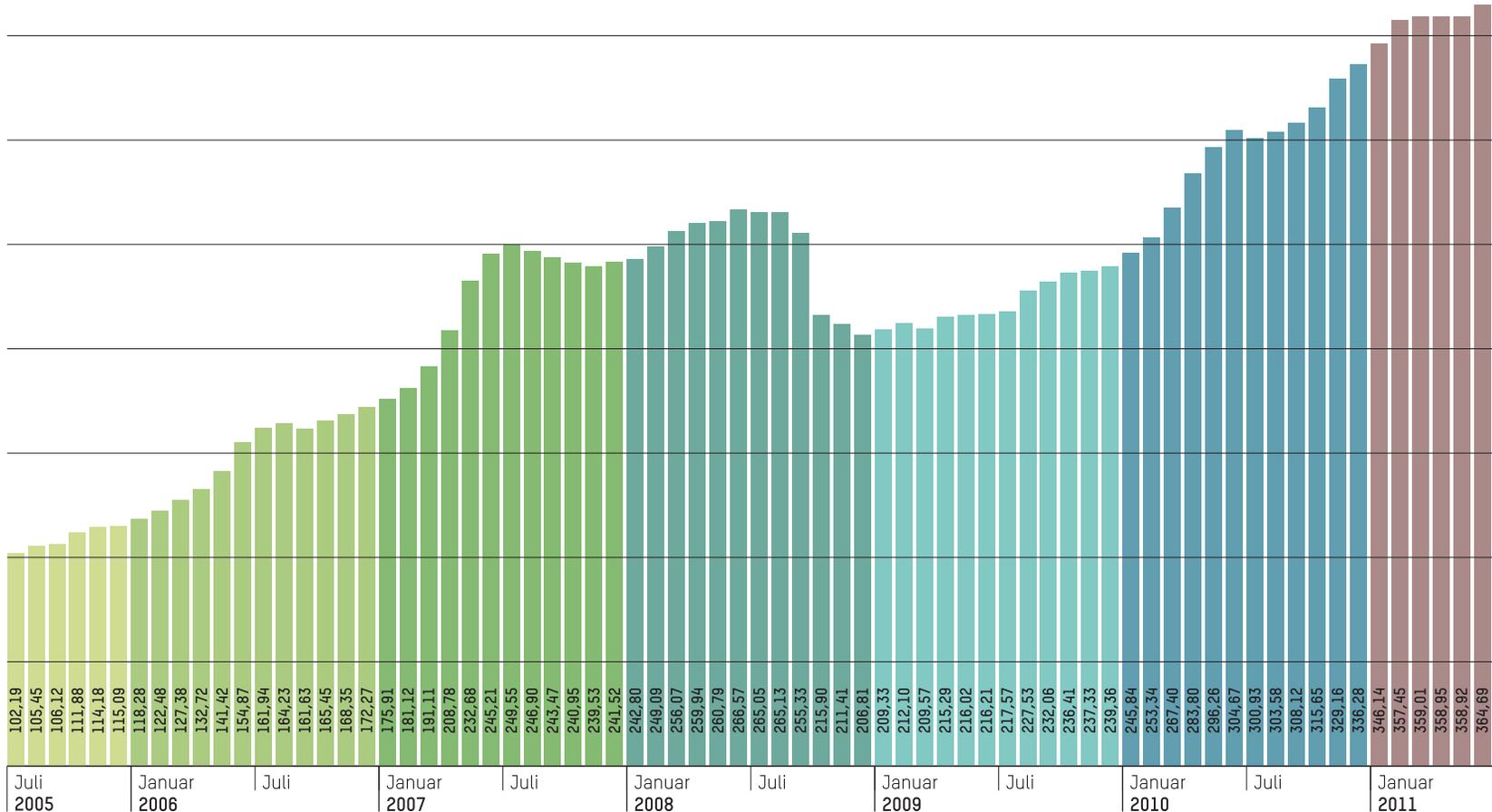
TOP-10-PERFORMER 2016

DIE GRÖSSTEN PREISSTIEGERUNGEN VON WEINEN DES LIV-EX 1000 INDEX
(JAHRGANG/WEIN/SUBINDEX/PREISE IN BRIT. PFUND FÜR 6 FLASCHEN ZU 75 CL)

■ November 2016
■ Dezember 2015



PREISENTWICKLUNG DER SPITZENWEINE IN DEN LETZTEN ZWÖLF JAHREN
 DER LIV-EX FINE WINE 100 INDEX VON JULI 2005 BIS APRIL 2017



Der Index-Rückgang um 0,5 Prozent bedeutet nicht, dass bei allen erfassten Weinen (vgl. Liste rechts) die Preise gesunken wären. Es gab auch Aufsteiger. Allen voran der Masseto 2010 aus der Toskana, der im April um 12,1 Prozent zulegen konnte. Der süsse Bordeaux von Château Yquem 2007 verzeichnete ein Plus von 7,8 Prozent, der Comte Vogüé Musigny Vielle Vignes 2012 aus dem Burgund legte um 5,8 Prozent zu, der Champagner Cristal 2007 von Louis Roederer um 5,2 Prozent und der Château Cheval Blanc 2010 um 4,5 Prozent. Auf der anderen Seite der Entwicklung verzeichnete der Cheval Blanc 2005 einen Preistrückgang um 3,9 Prozent. Hauptverlierer waren im April aber der Bordeaux von Château Léoville-Las Cases 2010 mit einem Minus von 7,3 Prozent und der Burgunder La Tâche 2011 aus dem Hause Romanée-Conti mit minus 4,3 Prozent. Der Château Léoville-Poyferré 2009 verlor 3,4 Prozent, der Cham-

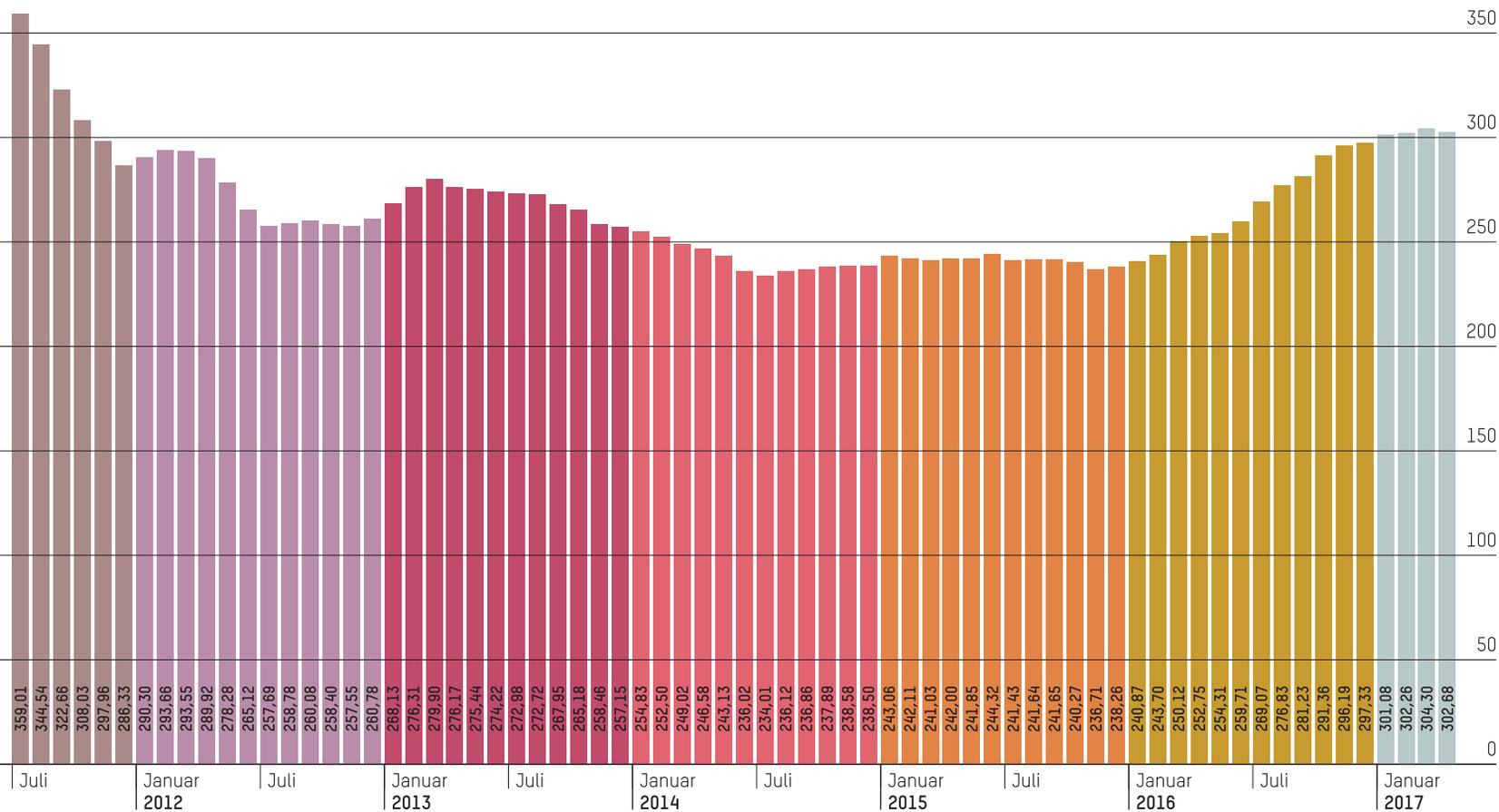
bertin 2012 von Arman Rousseau aus dem Burgund 3,3 Prozent. Interessant ist ein Blick auf die Top-10-Liste der Weine, die im vergangenen Jahr die grössten Preissteigerungen erzielten (vgl. Grafik Seite 33). Da Liv-ex diese Liste aus 1000 gehandelten Abfüllungen zusammensetzt, sind darunter auch Flaschen, die im Liv-ex 100 nicht erfasst sind. Wieso der Spitzenreiter, Château Pape Clément 2009, auf ein stolzes Plus von 94,1 Prozent kam, lässt sich einfach erklären: Im April 2016 bewertete Weinpapst Robert Parker in der «Hedonist's Gazette» den Spitzen-Bordeaux als «perfekt» mit der Topnote 100. Früher hatte er diese Abfüllung mit 95 Punkten bewertet. Bei den beiden anderen Bordeaux auf der Top-10-Liste handelt es sich um Zweitweine grosser Châteaux, die laut Liv-ex vor allem bei asiatischen Käufern, die Weine mit grossen Namen zu günstigen Preisen suchen, sehr gefragt sind.

DIE INDEX-WEINE

DIE PREISE DIESER 100 WEINE BESTIMMEN DERZEIT DEN LIV-EX FINE WINE 100 INDEX

	WEIN	REGION	LAND
1998	HAUT BRION	Bordeaux	F
1998	LAFITE-ROTHSCHILD	Bordeaux	F
2000	CHEVAL BLANC	Bordeaux	F
2000	HAUT-BRION	Bordeaux	F
2000	LAFITE-ROTHSCHILD	Bordeaux	F
2000	LATOUR	Bordeaux	F
2000	LÉOVILLE-LAS CASES	Bordeaux	F
2000	LYNCH-BAGES	Bordeaux	F
2000	MARGAUX	Bordeaux	F
2000	MISSION HAUT-BRION	Bordeaux	F
2000	MONTROSE	Bordeaux	F
2000	MOUTON ROTHSCHILD	Bordeaux	F
2000	PICHON BARON	Bordeaux	F
2000	PICHON LONGUEVILLE COMTESSE DE LALANDE	Bordeaux	F
2001	YQUEM	Bordeaux	F
2002	DOM PÉRIGNON, MOÛT & CHANDON	Champagne	F
2003	COS D'ESTOURNEL	Bordeaux	F
2003	LAFITE-ROTHSCHILD	Bordeaux	F
2003	LATOUR	Bordeaux	F
2003	MARGAUX	Bordeaux	F
2003	MONTROSE	Bordeaux	F
2004	CRISTAL, LOUIS ROEDERER	Champagne	F
2004	DOM PÉRIGNON, MOÛT & CHANDON	Champagne	F
2004	TAITTINGER, COMTES DE CHAMPAGNE	Champagne	F
2005	CHEVAL BLANC	Bordeaux	F
2005	COS D'ESTOURNEL	Bordeaux	F
2005	HAUT-BRION	Bordeaux	F
2005	LAFITE-ROTHSCHILD	Bordeaux	F

Quelle: www.liv-ex.com



2005	LATOUR	Bordeaux	F
2005	LÉOVILLE-LAS CASES	Bordeaux	F
2005	MARGAUX	Bordeaux	F
2005	MISSION HAUT-BRION	Bordeaux	F
2005	MOUTON ROTHSCHILD	Bordeaux	F
2005	PAVIE	Bordeaux	F
2006	CHEVAL BLANC	Bordeaux	F
2006	HAUT-BRION	Bordeaux	F
2006	LAFITE-ROTHSCHILD	Bordeaux	F
2006	MOUTON ROTHSCHILD	Bordeaux	F
2007	CRISTAL, LOUIS ROEDERER	Champagne	F
2007	VEGA SICILIA UNICO	Ribera del Duero	E
2007	YOUEM	Bordeaux	F
2009	ANGÉLUS	Bordeaux	F
2009	CHEVAL BLANC	Bordeaux	F
2009	COS D'ESTOURNEL	Bordeaux	F
2009	DUCRU-BEAUCAILLOU	Bordeaux	F
2009	GRANGE, PENFOLDS	South Australia	AUS
2009	HAUT-BAILLY	Bordeaux	F
2009	HAUT-BRION	Bordeaux	F
2009	LAFITE ROTHSCHILD	Bordeaux	F
2009	LATOUR	Bordeaux	F
2009	LÉOVILLE-POYFERRÉ	Bordeaux	F
2009	LÉOVILLE-LAS CASES	Bordeaux	F
2009	LYNCH-BAGES	Bordeaux	F
2009	MARGAUX	Bordeaux	F
2009	MISSION HAUT-BRION	Bordeaux	F
2009	MONTROSE	Bordeaux	F
2009	MOUTON ROTHSCHILD	Bordeaux	F
2009	ORNELLAIA	Bolgheri, Toskana	I
2009	PALMER	Bordeaux	F
2009	PAVIE	Bordeaux	F
2009	PÉTRUS	Bordeaux	F
2009	PONTET-CANET	Bordeaux	F
2009	SASSICAIA	Bolgheri, Toskana	I
2009	SMITH HAUT LAFITTE	Bordeaux	F

2009	VIEUX CHÂTEAU CERTAN	Bordeaux	F
2010	ANGÉLUS	Bordeaux	F
2010	CHAMBERTIN, ARMAND ROUSSEAU	Burgund	F
2010	CHEVAL BLANC	Bordeaux	F
2010	HAUT-BRION	Bordeaux	F
2010	LAFITE-ROTHSCHILD	Bordeaux	F
2010	LATOUR	Bordeaux	F
2010	LÉOVILLE-POYFERRÉ	Bordeaux	F
2010	LÉOVILLE-LAS CASES	Bordeaux	F
2010	MARGAUX	Bordeaux	F
2010	MASSETO	Toskana	I
2010	MISSION HAUT-BRION	Bordeaux	F
2010	MONTROSE	Bordeaux	F
2010	MOUTON ROTHSCHILD	Bordeaux	F
2010	ORNELLAIA	Bolgheri, Toskana	I
2010	PAPE CLÉMENT	Bordeaux	F
2010	PAVIE	Bordeaux	F
2010	PÉTRUS	Bordeaux	F
2010	PICHON BARON	Bordeaux	F
2010	PONTET-CANET	Bordeaux	F
2010	SASSICAIA	Bolgheri, Toskana	I
2010	SOLAIA	Toskana	I
2011	LA TÂCHE, ROMANÉE-CONTI	Burgund	F
2012	BEAUCASTEL, CHÂTEAUNEUF-DU-PAPE	Rhone	F
2012	CLOS DE LA ROCHE VIELLE VIGNES, PONSOT	Burgund	F
2012	CLOS PAPES, CHÂTEAUNEUF-DU-PAPE	Rhone	F
2012	COMTE VOGÜÉ, MUSIGNY VIELLE VIGNES	Burgund	F
2012	CÔTE-RÔTIE, GUIGAL	Rhone	F
2012	HAUT-BRION	Bordeaux	F
2012	HERMITAGE CHAPPELLE, PAUL JABOULET AÎNÉ	Rhone	F
2012	LA TÂCHE, ROMANÉE-CONTI	Burgund	F
2012	MISSION HAUT-BRION	Bordeaux	F
2012	OPUS ONE	Napa Valley	USA
2012	ROMANÉE-CONTI	Burgund	F
2012	SCREAMING EAGLE	Napa Valley	USA
2013	CHAMBERTIN, ARMAND ROUSSEAU	Burgund	F

Frostige Zeiten für Schweizer Winzer

Frühjahresfrost, kleine Ernten, starker Franken, Konsumrückgang – die Schweizer Winzer sind wahrlich nicht zu beneiden. Zudem wurde noch nie weniger Weiss- und Rotwein in der Schweiz getrunken. Zulegen konnte einzig Ausländisches: Schaum- und Weissweine. Text Stefan Keller

WAADT/FREIBURG

Murtensee
Anbaufläche total:
140 ha

☉ vom Frost betroffen:
100 ha (71%)
beschädigt:
40 bis 100%

NEUENBURG

Anbaufläche total:
607 ha

☉ vom Frost betroffen:
20 ha (3%)
beschädigt:
30 bis 100%

AARGAU

Anbaufläche total:
385 ha

☀ vom Frost betroffen:
385 ha (100%)
beschädigt:
230 ha bis 60%

SCHAFFHAUSEN

Anbaufläche total:
483 ha

☀ vom Frost betroffen:
483 ha (100%)
beschädigt:
435 ha bis 90%

ZÜRICH

Anbaufläche total:
605 ha

☀ vom Frost betroffen:
605 ha (100%)
beschädigt:
484 ha bis 80%

THURGAU

Anbaufläche total:
257 ha

☀ vom Frost betroffen:
257 ha (100%)
beschädigt:
205 ha bis 80%

ST. GALLEN

Anbaufläche total:
215 ha

☀ vom Frost betroffen:
215 ha (100%)
beschädigt:
86 ha bis 40%

WAADT

Chablais
Anbaufläche total:
590 ha

☉ vom Frost betroffen:
100 ha (17%)
beschädigt:
1/3 bis 100%, 2/3 bis 30%

BASEL-STADT, BASEL-LANDSCHAFT, SOLOTHURN

Anbaufläche total:
175 ha

☀ vom Frost betroffen:
175 ha (100%)
beschädigt:
100%

Bonvillars, La Côte, Lavaux

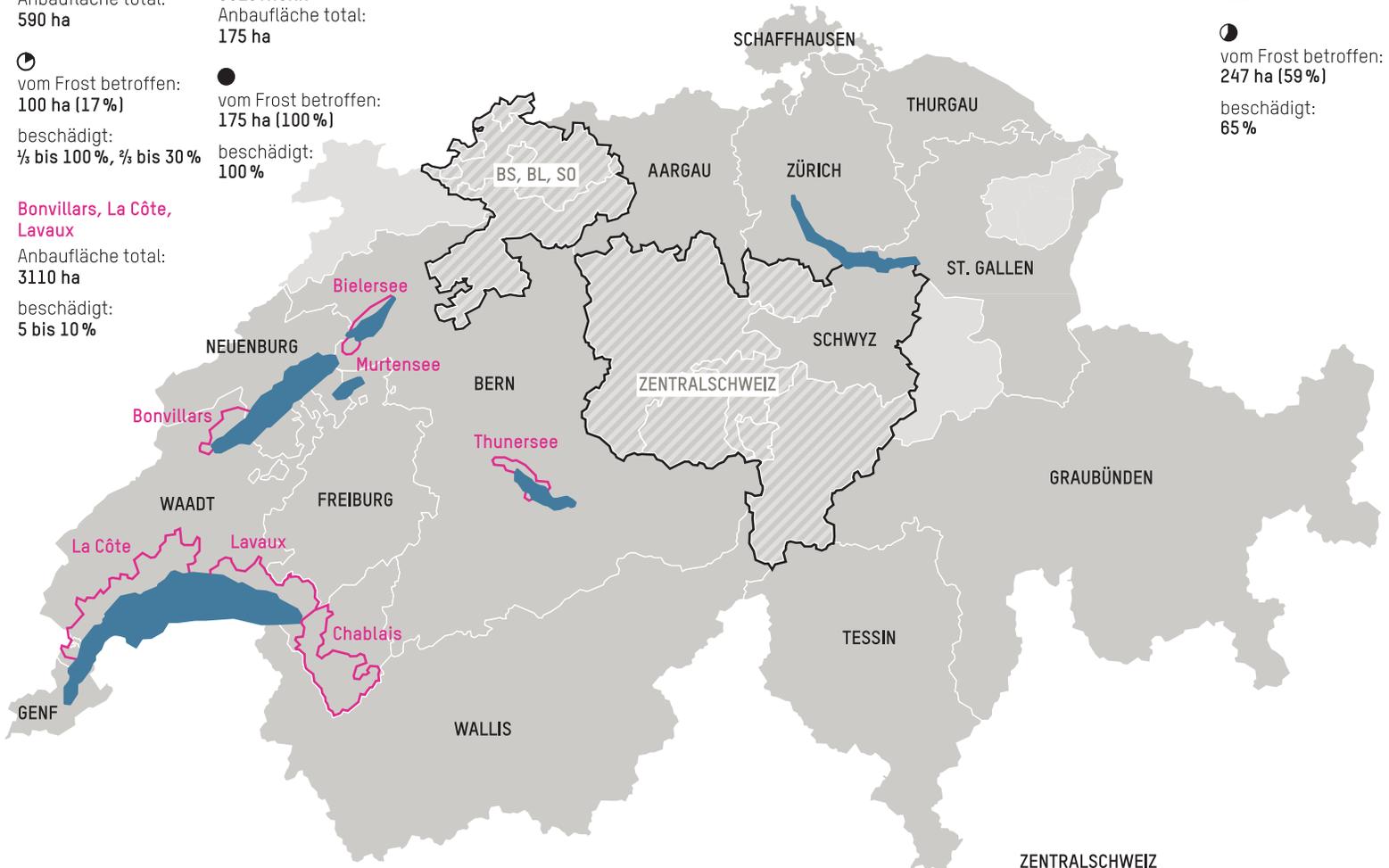
Anbaufläche total:
3110 ha

☀ beschädigt:
5 bis 10%

GRAUBÜNDEN

Anbaufläche total:
422 ha

☀ vom Frost betroffen:
247 ha (59%)
beschädigt:
65%



GENF
Anbaufläche total:
1410 ha

☀ vom Frost betroffen:
700 ha (50%)
beschädigt:
80 bis 100%

WALLIS
Anbaufläche total:
4875 ha

☀ vom Frost betroffen:
2000 ha (41%)
beschädigt:
1000 ha bis 100%
1000 ha mehr als 70%

**BERN
Thunersee**
Anbaufläche total:
22 ha

☀ vom Frost betroffen:
22 ha (100%)
beschädigt:
20 bis 90%

**BERN
Bielersee**
Anbaufläche total:
222 ha

☉ vom Frost betroffen:
15 ha (7%)
beschädigt:
30 bis 100%

TESSIN
Anbaufläche total:
1095 ha

☉ vom Frost betroffen:
100 ha (9%)
beschädigt:
20 bis 90%

ZENTRALSCHWEIZ
(Luzern, Zug,
Schwyz, Obwalden,
Nidwalden, Uri)
Anbaufläche total:
64 ha

☀ vom Frost betroffen:
64 ha (100%)
beschädigt:
54 ha bis 85%

SCHWYZ
Anbaufläche total:
39 ha

☀ vom Frost betroffen:
39 ha (100%)
beschädigt:
33 bis 85%

Als «schlimmsten Frost zu dieser Jahreszeit seit Jahrzehnten», kommentierte Georg Bregy, Direktor des Schweizer Obstverbands, den Kälteeinbruch Ende April 2017. Wie bereits im Jahr zuvor ist auch der Rebbau von den Folgen des Frosts betroffen. Erhebungen des Schweizer Weinbauernverbands zeigen ein differenziertes Bild.

Flächendeckend betroffen ist die Deutschschweiz. Die Kombination von Frost und Regen war doppeltes Gift, so liegen die Einbussen zwischen geschätzten 30 und 100 Prozent. Das Wallis wurde besonders hart getroffen. Auf einer Fläche von 2000 Hektaren geht man von Einbussen von zwischen 70 und 100 Prozent aus. Auch in Genf rechnet man bei rund der Hälfte der Anbaufläche mit Verlusten von zwischen 80 und 100 Prozent. «Es ist unmöglich, heute schon eine verlässliche Prognose über Erntezahlen und finanzielle Verluste zu machen, ein Teil der Reben kann nochmals austreiben, und die Blütezeit im Juni wird die Ernte ebenfalls beeinflussen», sagt Chantal Aeby Pürro, Geschäftsführerin Schweizer Weinbauernverband. Nicht nur den Schweizer Winzern hat der Kälteeinbruch Ende April Schaden zugefügt, auch in den Nachbarländern kam es in einer Vielzahl von Anbaugebieten zu teils kapitalen Frostschäden.

Für die Schweizer Weinwirtschaft kommt die absehbare Minimalernte 2017 ausgesprochen ungünstig. Nach den drei kleinen Ernten 2013, 2014 und 2015, die alle deutlich unter 100 Millionen Litern lagen, brachte 2016 zwar etwas Entspannung. Die im vergangenen Herbst eingekellerten 107,6 Millionen Liter lagen 7 Prozent über dem 10-Jahres-Durchschnitt, und so konnten die leeren Lager wieder etwas aufgefüllt werden. Doch die reichliche Ernte war ungleich verteilt: Je ein Drittel mehr als im Vorjahr wurde in der Romandie und im Tessin geerntet, in der Deutschschweiz jedoch lagen die Erträge vor allem

in den grösseren Weinbaukantonen um 6 Prozent tiefer als im Vorjahr.

Die eingeschränkte Verfügbarkeit von einheimischem Wein als Folge einer Serie kleiner Ernten widerspiegelt sich in der Konsumstatistik. Der Verbrauch von Schweizer Weisswein ging im vergangenen Jahr um 13 Prozent zurück, Schweizer Rotwein verlor 6 Prozent. Im 10-Jahres-Vergleich verringerte sich der Konsum von Schweizer Weisswein von 50,8 Millionen Litern auf 42,5 Millionen Liter (-16%), der Rotweinkonsum von 52,2 Millionen Litern auf 46,6 Millionen Liter (-11%).

2016 wurde erneut mehr ausländischer Weisswein getrunken (39,8 Mio. Liter; +2 Prozent), 2006 waren es 31,3 Millionen Liter. Zwanzig Jahre nach der Liberalisierung des Weinmarkts gleicht sich der Verbrauch von ausländischem Weisswein dem von inländischem an.

Der Konsum von ausländischem Rotwein ging 2016 um 1 Prozent auf 124,6 Millionen Liter zurück (2006: 136,7 Mio. Liter). Der Import von Weiss- und Rotwein passt sich den Schweizer Ernten an. Da Konsumverhalten wie Ernteprognosen und Preisentwicklungen nur bedingt einschätzbar sind, haftet den Einkäufen immer auch ein spekulatives Moment an.

Konstant wächst der Schaumweinverbrauch. 2016 erreichte er mit 18,7 Millionen Litern einen Höchststand. Im 10-Jahres-Vergleich ist ein Zuwachs von 44 Prozent zu verzeichnen. Der Gesamtkonsum aller Weintypen ging 2016 im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 Prozent auf 272,2 Millionen zurück. Auf Schaumwein entfällt 7 Prozent, auf Weisswein 30 Prozent, auf Rotwein 63 Prozent.

Der Anteil an Schweizer Wein am Gesamtkonsum nimmt weiter ab: 2016 betrug er noch einen Drittel (2006: 36%).

Durch die Verknappung des Angebots aufgrund kleiner Ernten wichen Konsumenten auf ausländische Weine aus. Ob sie unter

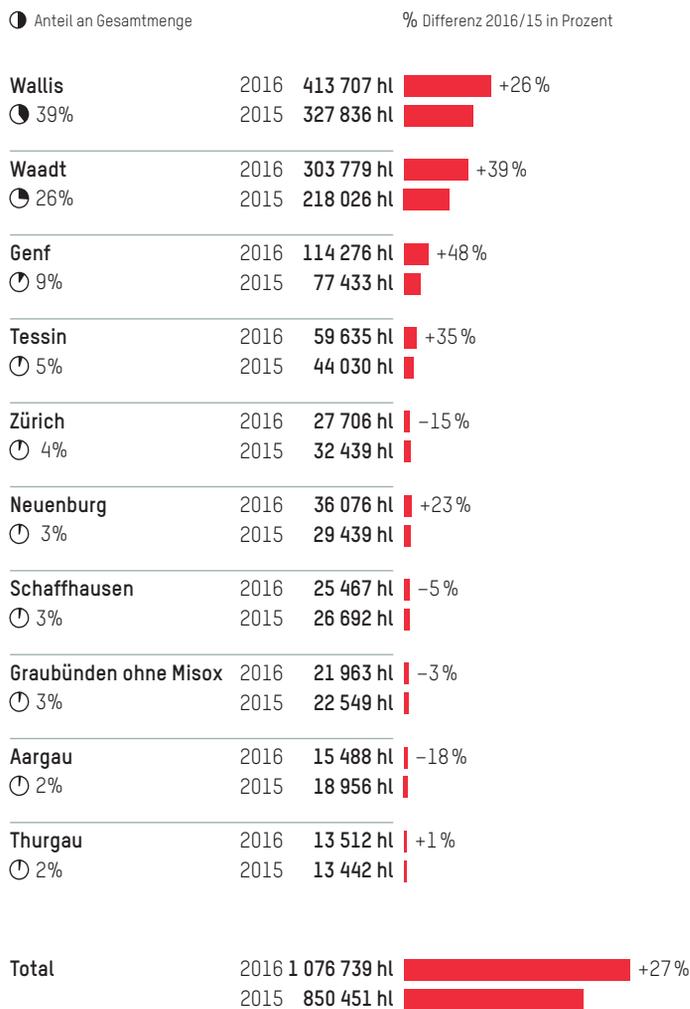
WEINERTE SCHWEIZ

IN HEKTOLITERN (2007 BIS 2016 PLUS 10-JAHRES-DURCHSCHNITT), DIFFERENZ IN PROZENT (2016, 2015)



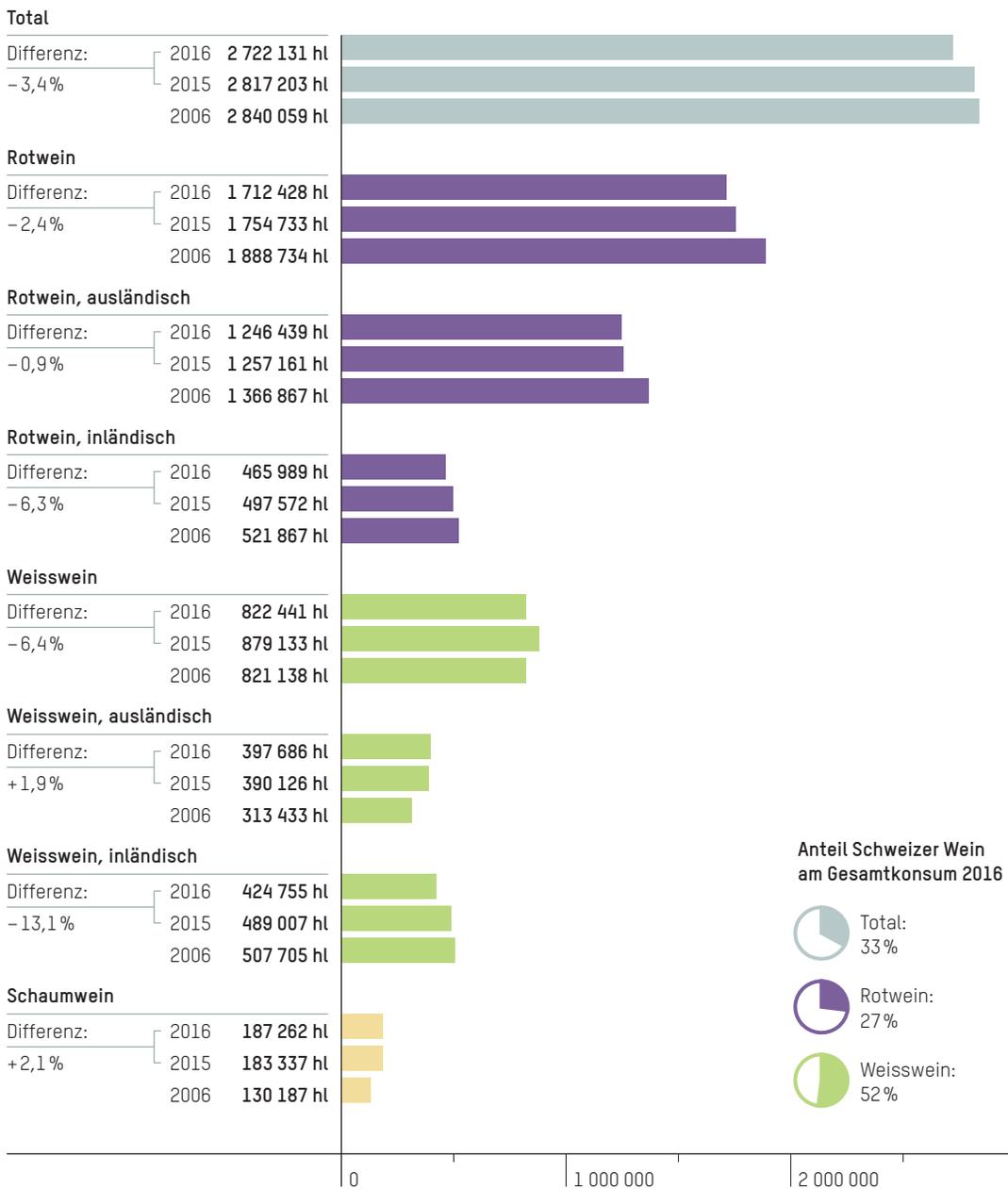
WEINERTE SCHWEIZ NACH KANTONEN

IN HEKTOLITERN (2016, 2015), DIFFERENZ IN PROZENT (2016, 2015), ANTEIL AN GESAMTERNTE IN PROZENT



WEINKONSUM: WAS TRINKEN SCHWEIZER?

IN HEKTOLITERN (2016, 2015, 2006), DIFFERENZ IN PROZENT (2016, 2015), ANTEIL SCHWEIZER WEIN AM GESAMTKONSUM (IN PROZENT)



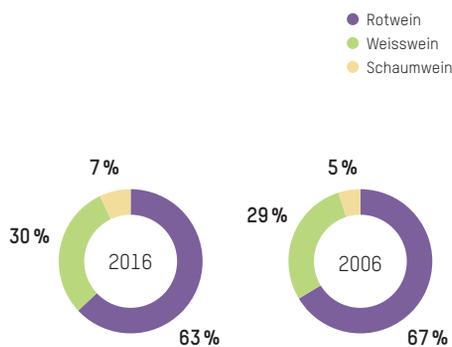
veränderten Bedingungen zurückgewonnen werden können, wird sich weisen. Der Pro-Kopf-Konsum erreichte 2016 mit 32,5 Litern einen Tiefstwert, dafür werden vom BLW aber nur Weiss-, Rosé- und Rotweine berücksichtigt. Im Vergleich zum Vorjahr sank er um 15 Prozent. Die Einwohnerzahl wuchs in diesem Zeitraum von 8,3 auf 8,4 Millionen.

Der Pro-Kopf-Konsum basiert auf den Zahlen der Schweizer Produktion sowie den offiziell eingeführten Weinen. Nicht inkludiert sind Privatimporte und von Schweizern im Ausland getrunzene Weine. Mit berechnet sind hingegen durch Ausländer in der Schweiz konsumierte Weine.

2016 wurden 35,8 Millionen Logiernächte registriert, 19,3 Millionen entfielen auf ausländische Gäste, ein Prozent weniger als im Vorjahr und 4 Prozent weniger im 10-Jahres-Durchschnitt. Vom Rückgang besonders stark betroffen ist Deutschland (-27%), mit 3,7 Millionen Logiernächten nach wie vor wichtigster ausländischer Markt für Schweiz Tourismus. Grossbritannien generierte 2016 1,6 Millionen Logiernächte, dies sind 10 Prozent weniger als im 10-Jahres-Durchschnitt. Frankreich verbuchte 2016 rund 1,2 Millionen Logiernächte, im Vergleich zum 10-Jahres-Durchschnitt entspricht dies einem Rückgang von 8 Prozent. Italien generiert noch 0,9 Millionen Logiernächte (10-Jahres-Vergleich: -11%). Gewonnen hat China. 2016 resultierten 1,1 Millionen Übernachtungen, das sind 84 Prozent mehr als der 10-Jahres-Durchschnitt. Auch andere asiatische Länder legten zu. Diese Umschichtungen wie auch die durch die andauernde Frankenstärke begünstigten Privatimporte, welche statistisch nicht erfasst werden können, beeinflussen den ausgewiesenen Schweizer Pro-Kopf-Konsum, ebenso der Zuwachs beim Schaumwein, der wie erwähnt in der BLW-Statistik unbeachtet bleibt.

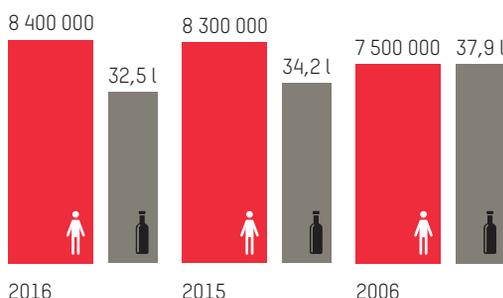
SCHWEIZER TRINKEN MEHRHEITLICH ROTWEIN

WEINKONSUM NACH WEINTYP, IN PROZENT (2016, 2006)



SCHWEIZER UND IHR JÄHRLICHER WEINKONSUM

EINWOHNERZAHL (2016, 2015, 2006) PRO-KOPF-KONSUM IN LITERN (2016, 2015, 2006)



Quelle: Bundesamt für Landwirtschaft

WEISSWEIN: WEINERNT, WEINIMPORT, WEINKONSUM IN HEKTOLITERN (2016, 2015, 2005, 1995)

Ernte

2016	526 415 hl	
2015	396 006 hl	
2005	478 679 hl	
1995	651 448 hl	

Import

2016	394 051 hl	
2015	401 815 hl	
2005	295 197 hl	
1995	340 521 hl	

Gesamtkonsum

2016	822 441 hl	
2015	879 133 hl	
2005	822 701 hl	
1995	889 763 hl	

ROTWEIN: WEINERNT, WEINIMPORT, WEINKONSUM IN HEKTOLITERN (2016, 2015, 2005, 1995)

Ernte

2016	550 324 hl	
2015	454 443 hl	
2005	522 284 hl	
1995	521 070 hl	

Import

2016	1 231 817 hl	
2015	1 262 148 hl	
2005	1 360 818 hl	
1995	1 485 350 hl	

Gesamtkonsum

2016	1 712 428 hl	
2015	1 754 733 hl	
2005	1 906 225 hl	
1995	2 113 338 hl	

■ ROTWEIN
■ WEISSWEIN

Verbesserte Kontrollen im Schweizer Weinmarkt nötig

2013 kamen mehrere Betrugsfälle in der Schweizer Weinwirtschaft ans Licht. In den Medien wurden die Wirksamkeit der Kontrollen und die Behandlung der Strafanzeigen kritisiert.

Text: Stefan Keller

Als Folge beauftragte das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) den Direktionsbereich «Märkte und Wertschöpfung» mit einer Analyse des Weinkontrollsystems. Im 2016 veröffentlichten 57-seitigen Bericht hält das Gutachten unter anderem fest, «dass bei der Weinlese- und Weinhandelskontrolle sowohl geringfügige als auch schwerwiegende Unregelmässigkeiten aufgedeckt werden können». Das Kontrollsystem wird als komplex beschrieben, es setze sich oftmals aus mehreren Kontrollstellen und Behörden innerhalb desselben Kantons zusammen, die alle nach ihren eigenen Regeln und Prozessen vorgehen würden, was die Wirksamkeit des Systems beeinträchtigt. «In einigen Kantonen ist die Überwachung der Eigenkontrolle im

Rahmen der Weinlesekontrolle weder rechtskonform noch effizient», heisst es im Bericht. Und: «Das BLW hat bei den Kantonen und Kontrollstellen nicht genügend auf einer konsequenten und kohärenten Anwendung der rechtlichen Bestimmungen beharrt, wie es die Gesetzgebung verlangt.» Die Gutachter empfehlen, dass das BLW ein Konzept für die Oberaufsicht erarbeite. Dies wurde mittlerweile in Angriff genommen. Teil des Kontrollsystems ist die Schweizerische Weinhandelskontrolle (SWK). Die Stiftung wurde 1945 auf Wunsch des Weinhandels zur Betrugsbekämpfung eingeführt. Im kürzlich veröffentlichten Tätigkeitsbericht 2016 werden auch die Vorschläge des BLW zur Revision der Weinhandelskontrolle kommentiert.

«Die SWK als spezialisiertes Inspektionsorgan begrüsst den Vorschlag des BLW, die gleichwertige kantonale Weinhandelskontrolle für Eigenproduzenten abzuschaffen und künftig nur noch ein Kontrollorgan mit dieser Aufgabe zu beauftragen. Dieses soll sich vermehrt auf Risikobetriebe fokussieren, während die Kontrollen bei Betrieben, deren Täuschungs- und Betrugsrisiko tief ist, verringert werden soll.» Die vorgesehenen Änderungen der Weinverordnung waren bis am 12. Mai 2017 einer allgemeinen Anhörung unterbreitet. Die Schweizer Landwirtschaft generiert jährlich rund 10 Milliarden Umsatz. Davon entfallen rund 600 Millionen auf den Rebbau, also 6 Prozent. Auf 15 000 Hektaren, dies entspricht 1,5 Prozent der

landwirtschaftlichen Nutzfläche, werden jährlich rund 100 Millionen Liter Wein produziert. Diese Menge wird praktisch ausschliesslich in der Schweiz konsumiert. Rund 183 Millionen Liter werden aus dem Ausland eingeführt. Der Zollwert dieser Importe liegt bei einer Milliarde Franken. Im Bericht über das Weinkontrollsystem des BLW wird der Umsatz, der in der Schweiz mit in- und ausländischem Wein erzielt wird, auf 7 Milliarden Franken geschätzt (Konsumentenpreise bei Produzenten, Grossisten, Detailhändlern und Bewirtschaftern öffentlicher Einrichtungen). Rund 5000 Unternehmen, die der Definition des Landwirtschaftsbetriebes entsprechen, bauen Weintrauben an. Dazu kommen 4700 Weinkellereien und Weinhandelsbetriebe.